

habe nur einige Mikroaufnahmen in dieses Buch hineingenommen, weil ich es für wertvoller halte, die Natur so zu zeigen, wie sie jeder Mensch mit seinen Augen sehen und erleben kann. Ganz absichtlich habe ich hauptsächlich die Bäume sprechen lassen, denn sie stehen täglich an unserem Wege. Vor allem wollte ich aber kein Nachschlagebuch für schöne Formen schaffen. Dieser Weg würde uns in der Kunst zum geistlosen Naturalismus führen, würde einen Rückschritt bedeuten. Wer die Natur so genau wie möglich nachzubilden sucht, schafft keine Kunst. Und wenn der Mensch es fertigbrächte, aus irgendeinem Material, beispielsweise eine Blume oder etwa einen Baum so naturgetreu herzustellen, daß man die Arbeit auf den ersten Blick kaum von den Naturvorbildern unterscheiden könnte, so hätte der Mensch wohl eine handwerkliche Meisterleistung geschaffen, aber noch lange kein Kunstwerk. Erst vergeistigte Übersetzung der Natur schafft Kunst. Herder sagte: „Form ist vieles bei der Kunst, aber nicht alles. Die schönsten Formen des Altertums belebt ein Geist, ein großer Gedanke, der die Form zur Form macht und sich in ihr wie in seinem Körper offenbart. Nehmt diese Seele hinweg, und die Form ist eine Larve!“ Das ist nur dem Menschen möglich, so zu schaffen, da nur er vom Schöpfer der Natur diese Fähigkeit bekommen hat. Er muß ihm deshalb immer dankbar sein und sich verpflichtet fühlen, seine geistigen Kräfte recht zu gebrauchen.

Die Welt der Kunst baut nur der Mensch, und darin leben und wohnen die Menschen. Sie sollen sich darin wohlfühlen, entfalten und sich stärken können, aber sie sollen nicht eingelullt werden und schlafen in den Häusern dieser Welt, mögen sie nun heißen: Musik, Architektur, Malerei, Bildhauerei, Dichtung, Kunsthandwerk. Ja, an der Erziehung und Bildung des Menschen überhaupt muß durch die Fortentwicklung des menschlichen Geistes immer wieder neu gebaut werden. Die hierzu gebrauchten Bausteine, zum Beispiel eine Symphonie, ein Wohnhaus, eine Plastik, ein Gemälde, ja, eine geschmiedete Schale, mögen sie noch so einfach in der Form sein, oder noch so wenig Harmonie ausstrahlen, immer müssen sie in der Quelle Natur mit ihrem großen Gesetz ihren Ursprung finden. Wer diese Quelle verläßt und den erfrischenden, stärkenden und gesund erhaltenden Trunk daraus ver verschmährt, dessen Bausteine werden bröckelig sein. Das damit aufgebaute Haus wird bald einstürzen – und der Weg zum Chaos wäre nicht mehr weit.

Diesen Quell Natur brauchen wir nicht erst zu suchen, wir finden ihn in jedem Grashalm, jedem Baum, im Käfer, in einem Vogelflug, in der Stille des Waldes und in dem sanften Rauschen des Meeres, ja, wir finden ihn vor allem in uns selbst. Wir müssen ihn immer wieder schauen, fühlen, riechen und schmecken und ihn ganz in uns einströmen lassen, damit er uns selbstverständlicher Besitz bleibt. So wird der Mensch mit festen Bausteinen auf gutem Grund und starkem Fundament seine Gebäude bauen für die Welt der Kunst, wo Wahrheit zu Hause ist. Ohne Wahrheit keine Schönheit in der Kunst, ohne Wahrheit keine Kultur.

Der große französische Bildhauer Rodin sagte einmal:

„Die sind Meister, die mit ihren eigenen Augen schauen, was jedermann gesehen hat, und die Schönheit dessen erkennen, was den anderen Geistern allzu vertraut ist.“

Viele werden mir jetzt antworten: „Na ja, wieder einmal einer, der uns sagt, zurück zur Natur!“ Ich halte dagegen, nicht zurück zur Natur, sondern wenden wir uns nicht erst ab von der Natur, so werden wir Menschen auch einfach und natürlich bleiben. Und wenn dann ein Künstler seine Arbeiten auch so formt, daß sie mit der Natur kaum vergleichbar sind, wird man doch in ihnen das Gesetzmäßige der Natur spüren, und sie werden den anderen Menschen gebend sein. Selbstverständlich gilt das nicht nur für den Geber, also den Gestaltenden, sondern auch für den Betrachter, der sich an der Kunst erbaut, die ihn fröhlich stimmt oder zur Andacht bringt, ja, der in der Welt der Kunst Kraft und Erholung sucht und von ihr erzogen und gebildet wird. Naturverbunden wird er dann auch eine neue oder die einfache gültige Form, um die jeder ernst schaffende Künstler ringt, besser verstehen, und sie wird ihm das geben was sie zu geben imstande ist.